

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Responsible for the contents: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

"Stolper Post" erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit "Illustrierten Unterhaltungsblatt" 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Die Landtagswahlen.

Die Ergebnisse der Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus lassen sich noch nicht völlig überblicken. Welche Veränderungen in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses in Folge der Neuwahlen eintreten werden, wird mit Sicherheit nur dann festzustellen sein, wenn die von den Wählern bestimmten Wahlmänner am 3. November ihre Stimme für die Kandidaten abgegeben haben werden. Jedoch läßt sich schon jetzt voraussagen, daß tiefgehende Verschiebungen in dem Parteiverhältnis der einzelnen Parteien nicht erfolgen werden.

Die Conservativen, gegen welche diesmal der Hauptsturm der linksgerichteten Parteien gerichtet war, werden die ihnen durch die absolute Mehrheit im Abgeordnetenhause bisher noch zufließenden Mandate nicht verlieren. Die Nationalliberalen, welche die bewährte Waffengenosenschaft mit der Rechten diesmal fast durchweg aufgegeben hatten, um gemeinsam mit dem Freisinn den Kriegspfad zu beschreiten, werden gleichfalls eine Einbuße von einigen Mandaten erleiden. Der Freisinn wird demgegenüber wohl einen Zuwachs von einer Anzahl von Sitzen verzeichnen. Das Centrum rückt in alter Stärke wieder ein, und die Socialdemokratie, welche einen ungleich größeren Wahlerfolg von dem Tag geleitet hat, als anfänglich sich erwarten ließ, muß sich zufrieden sein, daß sie von ihr unterstützten Kandidaten des Freisinn an mehreren Orten in Folge einer kräftigen Unterstützung den Sieg über ihre Gegner davon tragen. Obgleich in einzelnen Wahlbezirken eine beträchtliche Anzahl von socialdemokratischen Wahlmännern durchgebracht worden ist, werden diese doch schwerlich einen der Ihrigen in den preussischen Landtag einzuführen im Stande sein.

Man kann von einer Wahl kaum mehr verlangen, als daß sie alle zufriedenstellt. Das aber scheint im vorliegenden Fall nicht möglich einzutreffen. Die conservative Partei ist, laut einer amtlichen Kundgebung, zufrieden, daß sie den Ansturm der vorerwähnten Parteien, abgesehen davon, daß die ihr verlorengegangenen Mandate vornehmlich durch das Eingreifen der Socialdemokratie in die Hände des Freisinn gefallen sind. Die Nationalliberalen trösten sich über die ihnen erlassene Einbuße durch den Hinweis, daß wenigstens die Bildung einer reinconservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause erfolgreich hintertrieben worden ist. Im freisinnigen Lager herrscht selbstverständlich großer Jubel über den Erfolg, den man gern dem angeblich siegreich vorbringenden liberalen Gedanken zu Gute bringen möchte. Die zwei Thatsachen genügen zu beachten: daß, einmal, der freisinnige B. nach einer Schwächung der nationalliberalen Kandidaten gegenübersteht, und daß, zweitens, die freisinnigen Forderungen zunächst nur den socialdemokratischen Hilfsgruppen zu danken sind.

Diese Thatsache wird dem Freisinn vom „Vorwärts“ schon einbringlich vorgehalten, damit jener nicht „allzu stolz“ auf seinen Gewinn sich gebe. Selbst der freisinnige Parteiführer Eugen Richter — heißt es in dem socialdemokratischen Blatte — werde auf socialdemokratischen Krücken als Vertreter seines Wahlkreises hagen in das Parlament humpeln.

Wäre die Freundschaft zwischen der bürgerlichen und der socialen Demokratie mit Beendigung der Wahlen abgeschlossen,

so könnte man an der Feststellung der bedauerlichen Thatsache sich genügen lassen. Leider aber deuten mannigfache Zeichen darauf hin, daß der Freisinn sein oppositionelles Verhalten und seine Nüchternheit in Zukunft noch steigern wird. Er wird sich im Abgeordnetenhause zum Sprachrohr der socialdemokratischen Wünsche hergeben müssen. Die „Genossen“ haben natürlich nicht aus einer auswallenden Herzensneigung dem nothleidenden Freisinn bei den letzten Wahlen unter die Arme gegriffen, sondern weil sie „Taktiker“ sind, die Realpolitik treiben wollen. Die freisinnigen Kandidaten müssen sich daher verpflichten, bestimmte Forderungen, wie z. B. die Einführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts für die Landtagswahlen, im Landtage zu vertreten. Kurz gesagt die Socialdemokratie wird durch den Mund der freisinnigen Abgeordneten im Landtage reden; es ist eine Abhängigkeit der Mannen Eugen Richters von dem im Hintergrunde aufgestellten „Genossen“ angebahnt worden, die uns mit schweren Sorgen bezüglich der kommenden Ereignisse erfüllt. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir wahrlich keinen Anlaß den Landtagswahlen ein gutes Zeugniß auszustellen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 1. November 1898.

Der Kaiser ist am Sonnabend in Jerusalem eingezogen. Der Kaiser, welcher schon den Tag zuvor sieben Stunden im Sattel gewesen war, legte die ganze Strecke von Jassa aus mit der Kaiserin zu Pferde zurück. Die Hitze hat noch zugenommen, das Thermometer zeigte im Schatten 34 Grad. Bereits unterwegs wurden den Majestäten Ovationen zu theil. Auf eine Ansprache der deutschen Kolonisten von Savona erwiderte der Kaiser, er freue sich, daß die guten Beziehungen, welche er mit dem Sultan Abdul Hamid und dem osmanischen Reiche unterhalte, auch den Deutschen im Orient zu Gute kommen. Je mehr die Deutschen in der Levante an der Heimath festhielten, um so mehr würden sie für das türkische Reich ein kulturförderndes und nützliches Element bilden. Weil der Sultan dies erkannt habe, lasse derselbe den Deutschen in seinem Reiche einen wohlwollenden Schutz zu theil werden. Eine Deputation der Tempel überreichte dem Kaiser vier Aquarelle, die ihre Kolonien darstellen. In der Stadt Ramleh waren alle Häuser mit Fahnen in den deutschen und türkischen Farben geschmückt. Ueber dem Rathhaus erhob sich ein Transparent, auf welchem der Willkommengruß in deutscher Sprache dargebracht wurde. Am Abend war das Rathhaus und ein großer Theil der Stadt bengalisch beleuchtet. — Ganz Jerusalem trägt ein festliches Gepräge. Beim Einzuge des Kaiserpaars drängten sich lebhaft, freudig erregte Menschenmassen in den engen Straßen. Am Jassathor empfingen die türkischen Paschas die Majestäten, und die Musikkorps spielten deutsche Weisen. Türkisches Militär bildete Spalier. Vom Jassathor begaben der Kaiser und die Kaiserin sich zu Fuß nach der hl. Grabeskirche, auf dem ganzen Wege jubelnd begrüßt. Später fand auf dem deutschen Consulate der Empfang der türkischen Behörden, des Konsular-Korps und der Archimandriten durch das Kaiserpaar statt. Am Sonntag zogen die Majestäten nach Bethlehem und wohnten dem Gottesdienste in dem Kirchlein des Jerusalemsvereins bei. Den Predigttext hatte der Kaiser gegeben: Johannis 1,14: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns u. s. w.“ Nach dem Gottesdienste ging die Weihe des neuen Waisenhauses auf

dem Delberge vor sich und die programmgemäß verlief. Die Feier schloß mit einer Besichtigung des Hauses, worauf das Kaiserpaar nach Jerusalem zurückkehrte.

Der Weg des Kaisers nach Jassa war englischen Berichten zufolge so beschwerlich, daß die türkische Kavallerieskorte auf dem Marsche, den der Kaiser vor dem Frühstück zu Pferde zurücklegte, vier Pferde verloren hat. — Aus Konstantinopel meldet „Daily Mail“, in den Moscheen und Straßen seien Anschläge angeheftet, in welchem die vom Sultan bei Anwesenheit des deutschen Kaisers gemachten Ausgaben kritisiert würden. Wenn das wahr ist, so können diese Anschläge nur von den Jungtürken ausgehen, die mit den Franzosen sympathisieren.

Sein 25 jähriges Regierungsjubiläum beging König Albert von Sachsen am Sonnabend im allernächsten Familienkreise. Die offizielle Feier hat bekanntlich bereits am 23. April d. J. zugleich mit dem Feste des 70. Geburtstages des greisen Fürsten stattgefunden. Die Gedanken nicht nur des Sachsenvolkes, nein der ganzen deutschen Nation, weilten an diesem Tage bei dem Jubilar, der einer der populärsten deutschen Fürsten mit ist.

Die Hochzeit der Töchter des Königs Wilhelm von Württemberg, der Prinzessin Pauline, mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied fand am Sonnabend Mittag in Stuttgart statt. Die kirchliche Trauung erfolgte im Residenzschlosse unter feierlichem Glockengeläute und Kanonensalut. Zwei- und zwanzig fürstliche Paare geleiteten das Brautpaar. Eine Galatafel beschloß die Feier, zu welcher auch die junge Königin Wilhelmina von Holland mit ihrer Mutter erschienen war.

Die Einnahmen an Zöllner und Verbrauchssteuern im deutschen Reiche betrug in der Zeit April-September d. J. 364343744 M. (gegen das Vorjahr mehr 29484588 M.) Spielkartenstempel 701408 M. (mehr 20910 M.)

Ueber die Novelle der Invalidität- und Altersversicherung, die dem Bundesrath jüngst zugegangen ist, theilt die „Nordd. Allg. Anz.“ noch mit, daß die Vorlage rückhaltlos auf dem Standpunkt stehe, daß den Versicherten entsprechende ihrer Beteiligung an der Ursprungung der erforderlichen Mittel auch die Mitwirkung bei der Verwaltung der Versicherungsanstalten und bei der Rechtsprechung über Rentenansprüche einzuräumen sei. Demgemäß soll, was die Rechtsprechung angeht, je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei jedem Beschlusse der Rentenstelle über Bewilligung oder Entziehung von Invaliden- und Altersrente, über Einstellung von Rentenzahlungen und über Beitragsleistungen mitwirken und die Verwaltung diesem Grundsätze entsprechend umgestaltet werden.

Dem kommenden Reichstage wird die Vorlage betr. die Erhöhung der Gehälter der vier Staatssekretäre der Reichsjustiz, Marine-, Post- und Schatzamts von 2400 auf 3000 M., wieder zugehen. Der vorige Reichstag hatte diese Forderung bekanntlich mit der Begründung abgelehnt, er könne nicht in eine Gehaltserhöhung der Staatssekretäre willigen, so lange nicht die Lage der Unterbeamten aufgebessert sei. Da sich nachträglich der Bundesrath bereit erklärte, die beantragte Aufbesserung des Gehaltes der Unterbeamten vom 1. April 1899 eintreten zu lassen, so liegt auch für die Ablehnung der Gehaltserhöhung der Staatssekretäre kein Grund mehr vor; dieselbe wird daher zweifellos bewilligt werden.

Die ganze Scene währte nur einen Moment, dann lehnte sich der Schnurbärtige in seine Ecke zurück und sein scharf geschnittenes, dunkel gebräuntes Gesicht nahm wieder den Ausdruck einer blasierten Ruhe an.

„Was war denn das?“ fragte er nach einem Zuge aus seiner Cigarre.

„Eine Baronin Dortan,“ lautete die Antwort. „Sie schienen durch ihren Anblick überrascht, Graf?“

„Weil ich eine solche Schönheit hier nicht vermutete.“

„Sapristi, das ist keine Schmeichelei für meine Heimath.“

„Pardon, bester Auenheim, aber —“

„Keine Ursache, mon cher comte,“ fiel Philipp von Auenheim, des Friedenthaler Generals zweiter Neffe und Bennos Cousin, ein. „Sie werden das vorgefaßte Urtheil, das Sie zu haben scheinen, von selbst aufgeben, wenn Sie erst unsere Damen kennen lernen. Pitante Modeschönheiten, geistreiche Blauschöpfe finden Sie freilich nicht — die Baronin Dortan etwa ausgenommen, welche aber als Fremde gelten muß — dagegen frische, an Geist und Körper gefundene, anmutige Mädchen, deren Teint und Gestalt keiner künstlichen Nachhilfe bedarf.“

„Einfach und solide!“ lächelte der Graf, „eine kerngesunde Landrace.“

„Wie ungalant, bester Graf! Wenn das unsere Damen hörten! Sie wären von vornherein verloren, und da behauptet Herrbach, der sich schon seit Jahren Ihrer Bekanntschaft erfreut,

Eine dunkle Bluth schoß in sein männlich schönes, ernstes Gesicht.

„Welch' eine Zauberin sind Sie! Sie kürzen mich in den Abgrund der Verzweiflung und erheben mich im nächsten Augenblick auf den Gipfel eines kaum erhofften Glückes. Jene Enttäuschung war grausam; ahnen Sie nicht, was mein Herz darunter leidet?“

Er ergriff ihre Hände und küßte sie leidenschaftlich. Er röthend machte sie ihre schlanken Hände frei, welche ganz roth von seinen Küssen waren.

„Wir sind nicht allein, Herr von Auenheim!“

„O, wären wir es!“

Sie plauderten weiter, gleichgiltiges Alltagsgeschwätz, in welchem doch jedes noch so triviale Wort seine beglückende Nebenbedeutung hat, die freilich nur ein liebendes Herz verstehen kann. Dann klangen Hörner töne herüber:

„Avancieren!“

Die um den Commandirenden versammelten Offiziere stoben ventre-à-terre auseinander. Auf der ganzen Truppenlinie wurde das Signal aufgenommen und weitergegeben. Die Cavallerie saß auf, die Infanterie ging an die zusammengesezten Gewehre.

Benno rief seinem Vizewachmeister zu, das Commando zu übernehmen, und brachte schnell die Baronin zu ihrem Wagen. Ihre Freundlichkeit hatte ihm einen Rath eingeblüht, den er sich bisher selbst noch nie zugetraut.

„Morgen rücken wir ab. Darf ich Sie noch einmal sprechen?“ flehte er.

„So kommen Sie nach Schönau.“

„Wann? Heut Abend um 8 Uhr?“

„Ich werde dann nur für Sie zu sprechen sein. Auf Wiedersehen also, mein Freund!“

Noch ein flammender Kuß auf die lebende Frauenhand, dann eilte der junge Offizier zu seinen Geschützen zurück; denn schon donnerte der erste feindliche Kanonenschuß über das friedliche Schlachtfeld.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

„Ich bin ganz zernürrt. Wo hast Du denn diese entsetzliche Verurtheilung unseres bedauernswerthen Geschlechts her?“

„Aus meiner eigenen Erfahrung.“

„Beim Sebastian! Alle Achtung vor Deiner siebenzehnjährigen Weisheit! — Aber Sieh“, da sitzt Benno neben seinen beiden Kononen und da kommt von der andern Seite des Hügel noch Jemand herauf — Frau von Dortan, so wahr ich lebel nur von einem Lakaien begleitet — na!“ — Er piff leise durch die Zähne.

„Dann lehren wir um,“ sagte Martina so entschlossen, daß der rothe Brant ihr diesmal nicht widersprach.

Sah von der Seite beobachtete der Lieutenant, wie Martina erblickte, das leise Bittern, das durch die jungfräuliche volle Gesicht lief. Sie that ihm leid. Er machte dem Dunkel begrifflich das Gesicht werde gleich wieder beginnen und dann sei es hier gerade zwischen Artillerie und Cavallerie, nicht recht sicher. Der alte Herr wollte zwar nicht recht einsehen, daß er den steilen Hügel so umsonst im Schweife seines Angesichts heraufgeklettert sei und Benno Auenheim, der doch kaum noch dreißig Schritte vor ihm saß, nicht einmal ein Glas Wein einschenken sollte, wie gewöhnlich gab er schließlich doch dem redegewandten Neffen nach und die kleine Gesellschaft stieg wieder bergab, Martina allen voran. Ihre Lippen zuckten und ein fast haßerfüllter Blick flog aus den blauen Mädchenaugen zu der schönen Wittve hinüber, welcher Benno von Auenheim soeben ritterlich die Hand küßte.

Keins von diesen beiden hatte die Riebing'sche Familie bemerkt. Sie waren viel zu sehr mit einander beschäftigt.

„Der gestrige Abend war für mich todt und reizlos, als wir uns verlassen hatten,“ flüsterte Benno seiner Dame zu.

„Wie gütig von Ihnen, mir heute, wenn auch nur für Momente, das Bild ihrer Gegenwart zu schenken!“

„Ein Zufall führte mich zu Ihrer Batterie.“

„Nur ein Zufall“ rief Benno schmerzlichen Tones, „und ich konnte an eine Absicht denken!“

„Man kommt doch bisweilen dem Zufall zu Hülfe,“ lächelte die schöne Frau mit verführerischer Liebenswürdigkeit und ihre weiße Hand streifte wie absichtslos die rechte des Offiziers.

Wohl. Die „Germania“ schreibt: Soweit wir unterrichtet sind, war der Platz der Dormitto bisher Eigentum einer mohammedanischen Familie, von welcher der Sultan denselben erworben hat, um ihn dem deutschen Kaiser zu übereignen, der nun durch Ueberweisung desselben an die deutschen Katholiken diesen ein ebenso hochherziges als herrliches Geschenk gemacht hat.
Berlin, 31. October. Der Kaiser erteilte nach einer Meldung des „Reichsanzeigers“ dem neuen Bischof von Fulda, Endert, die landesherrliche Anerkennung.
— Nach einer römischen Meldung der „Kreuzztg.“ sollen die formellen Einladungsschreiben zur Conferenz über die Bekämpfung des Anarchismus in den nächsten Tagen versendet werden.
— Fürst Bismarck's Memoiren sollen bestimmt am 29. November erscheinen, bisher sind schon 100000 Stück bestellt worden.
Görlich, 31. October. Das Jacob Böhm-Denkmal, ein Werk des Professors Pfuhl ist heute Nachmittag in Anwesenheit der Behörden, der G. P. S. und der Innungen enthüllt worden.
Hamburg, 31. October. Ein Commandanturbefehl vom heutigen Tage verbietet sämtlichen Militärpersonen den Besuch des Carl Schulte-Theaters (Direction Ferenczy), weil dort die Freie Volksbühne ihre Vorstellungen abhält.

Telegramme der „Stolper Post“.
Schillingdorf, 1. November. (Wolff's Bureau) Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern Abend hier eingetroffen.
München, 1. November. (Wolff's Bureau) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Stellung und Verleihung einer Dienstaltersauszeichnung für langjährige Arbeiter bei der Geresverwaltung. Die Auszeichnung wird bei 25 resp. 40 Dienstjahren verliehen und besteht in einer Medaille aus Bronze bzw. Silber und einem Geldgeschenk von 50 bzw. 200 Mark.
Wien, 1. November. (Wolff's Bureau) Der Kaiser verlieh dem Dr. Rud. Pösch und anderen Ärzten für Verdienste bei Bekämpfung der Pestgefahr, sowie der Wärterin Hochegger und einigen Schwestern vom Orden zum Herzen Jesu Ordensauszeichnungen.
Paris, 1. November. (Wolff's Bureau) In der Fre-

denconferenz verlangten die türkischen Commiffare absolute Abtretung der Philippinen.
Paris, 1. November. (Wolff's Bureau) Die gemäßigten Blätter sprechen ihre Befriedigung über das von Dupuy gebildete Ministerium aus, die radikalen Väter wollen erst die Minister-Erklärung abwarten. — Die vom Kassationshofe angeordnete ergänzende Untersuchung dürfte 2 Monate in Anspruch nehmen. Das Reugenhör soll vor den versammelten 14 Mitgliedern des Kassationshofes stattfinden.
London, 1. November. (Wolff's Bureau) Nach Meldungen aus Kairo begiebt sich ägyptische Artillerie nach Fachoda.
Konstantinopel, 1. November. (Wolff's Bureau) Die Pforte überreichte den 4 Botschaftern eine 7 Punkte enthaltende Note betreffend die Souveränität der Türken auf Kreta. Die Forderungen wurden von den Botschaftern für unannehmbar erklärt.

„Henneberg-Seide“
— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 18 65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und vorzollt ins Haus. Muster unangehend
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Marktberichte.
Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 31. October 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Beirten:
Stolp: Weizen 168—170, Roggen 135—146, Gerste 140, Hafer 120—130, Kartoffeln 32—44 M.
Rauschdorf: Weizen —, Roggen 140, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Kolberg: Weizen 161—166, Roggen 134—145, Gerste 135—143, Hafer 121—140, Kartoffeln 34—44 M.
Rangsdorf: Weizen —, Roggen 133 1/2, 145, Gerste 129—143, Hafer 120—135, Kartoffeln 28—30 M.
Stettin: Weizen 158—168, Roggen 145—148, Gerste 140—155, Hafer 180—140, Kartoffeln 25—32 1/2 M.
Anklam: Weizen 162—170, Roggen 142—150, Gerste 130—146, Hafer 129—140, Kartoffeln 30—40 M.
Stralsund: Weizen 162—168, Roggen 135—145, Gerste 135—148, Hafer 125—132, Kartoffeln 40 M.

Blat Stettin nach Ermittlung: Weizen 166, Roggen 143, Gerste 155, Hafer 123, Kaps —, Rüben — M.
Blat Stolp: Weizen 168, Roggen 140, Gerste 140, Hafer 123, Kartoffeln 36 Mark.
Blat Anklam: Weizen 163, Roggen 145, Gerste 143, Hafer 129 M.
Blat Danzig: Weizen 161—168, Roggen 144, Gerste 149—152, Hafer: 124—132 M.
Blat Berlin nach Ermittlung: Weizen 171, Roggen 153, Hafer 150 Mark.
Beimarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Speise in Kempten Weizen 181.50, Livorno Weizen 186.00, Odessa Weizen 186.25, Riga Weizen 187.50, Kempten Roggen 161.75, Odessa Roggen 159.75, Riga Roggen 158.50 Mark.

Börsenberichte.
Stettin, 31. October. Wetter: Schön. Barometer: 760 Mm. Thermometer + 10 Grad. Wind: W.
Spiritus per 1000 Liter mit loco ohne Fuß 70er verstreut 38 70 M. bez. gestriger Cours 39.50 bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Acker: zum nächsten Notirungen nicht zu ermitteln.
Prima Reinkuchen loco pr. Ctr. 7.00 M. Br.
Kappfuchen, Stettiner Fabrikat, loco pr. Ctr. 6.25 M. Br.
Berlin, 31. October. In Getreide u. d. d. keine Notirungen statt.
Spiritus loco 70er 41.20 amtlich Markt bezahlt (voriger Cours 41.60), 6. er —, bezahlt (voriger Cours 60.90).
Berliner Fondsberichte vom 31. October.
Preuß. Centr.-Bod. 161.50 M. Komm. Pfandbriefe 3 1/2 99.00 M.
Dom. Hypoth.-Bant 151.75 M. 3 89.50 M.
Reichsbant 161.50 M. 3 89.25 M.
Disc.-Comm.-B. 193.75 M. 3 100.50 M.
Deutsche Bank 199.90 M. 3 97.00 M.
Kf. Reichsanleihe 101.75 M. 3 101.40 M.
do. do. 101.75 M. 3 101.50 M.
do. do. 93.70 M. 3 101.50 M.
Consolidirte Anleihe 101.70 M. 3 101.50 M.
do. do. 101.70 M. 3 101.50 M.
Staats-Schuld. 99.90 M. 3 101.50 M.
Souvereigns per Stück 20.43 M. 3 Imperials per 500 Gr. f. 20.45 M.
N. Francs-Stück 16.185 M. 3 Englische Banknoten 80.95 M.
Dollars per Stück — Französisch Banknoten 169.90 M.
Imperials per Stück 16.255 M. 3 Russische Noten 216.80 M.
Am 1. November
Sonnenaufgang 6 Uhr 57 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 13 Min.

Statt besonderer Meldung.
Montag, den 31. October Abends 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 53 Jahren im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Auguste Lemm geb. Schedalke.
Tiefgebeugt widmen wir diese Trauerkunde Verwandten u. Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Friedrich Lemm und Kinder.
Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Fruchtstraße 17, aus statt.

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere liebe theure Mutter
Elise Udally, geb. Schüze
im 49. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an.
L. Udally nebst Kindern.
Stolp, den 1. November 1898.
Die Beerdigung findet am Donnerstags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause statt.

Bekanntmachung.
Die von den Chausseen (innerhalb der Feldmark Stolp) gewonnene Banterde soll in nachstehenden Terminen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
Am Donnerstag den 3. November cr. Vorm. 9 Uhr auf der Chaussee nach Gumbin, beim Nummerstein 0,8 beginnend (Kaserne).
Am Donnerstag den 3. November Nachm. 2 Uhr auf der Chaussee nach Reich, beim Nummerstein 68,9 beginnend (Fahnenberg).
Am Freitag den 4. November cr. Vorm. 8 Uhr auf der Chaussee nach Stolpmünde, beim Nummerstein 1,3 beginnend (Eisenbahn Uebergang).
Am Freitag den 4. November cr. Vorm. 10 Uhr auf der Chaussee nach Brückow, beim Nummerstein 1,0 beginnend.
Am Freitag den 4. November cr. Nachm. 3 Uhr auf der Chaussee nach Cublitz, beim Nummerstein 1,0 beginnend (Uebergang der Stolpethalbahn).
Stolp, den 27. October 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf den 25. November d. J. bestimmte Versteigerung des Block'schen Grundstücks Scharfstein Band 5 Blatt Nr. 14 findet nicht statt.
Das Versteigerungsverfahren ist aufgehoben.
Stolp, den 29. October 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Irland.
Vom 1. November ab sind telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Irland bis zum Betrag von 210 Mark zulässig. Die telegraphischen Postanweisungen sind gleich den gewöhnlichen Postanweisungen mit 20 Pfg. für je 20 Mark zu frankiren; daneben kommen noch die Kosten der telegraphischen Uebermittlung mit 15 Pfg. für jedes Wort zur Erhebung. Ueber die sonstigen Bedingungen erteilen die Postanstalten nähere Auskunft.
Der Staatssekretär des Reichspostamts, von Pöbdielski.

Kaufmännischer Verein 1892.
Der Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am **Sonnabend, den 5. November a. c.** Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses durch einen
Herrenabend
(gemeinames Abendessen mit darauf folgendem Biercommers).
Die ausgegebenen Eintrittskarten berechnen zur Teilnahme und liegt eine Liste, in die sich die Teilnehmer gesell. einzzeichnen wollen, bis **Mittwoch, den 2. November a. c.** bei Herrn **Wilh. Ratz** aus.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
In Folge Beschaffung eines neuen Mannschafts- und Geräthewagens ist bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ein noch gut erhaltener zweirädriger Geräthewagen disponibel geworden und zum Preise von 180 M. zu verkaufen. Resistenten wollen sich mit dem städtischen Brandmeister bis zum 10. d. Mts. in Verbindung setzen.
Stolp, den 29. October 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die der Stadt gehörigen 4 alten für den Feuerlöschdienst entbehrlich bzw. untauglich gewordenen Reservespritzen sollen verkauft werden.
Mündliche oder schriftliche Angebote auf alle 4 Spritzen werden bis spätestens zum 10. d. Mts. während der Dienststunden im Brandmeisterbureau entgegengenommen.
Nähere Auskunft eventl. Besichtigung erfolgt durch Vermittelung des städtischen Brandmeisters
Stolp, den 29. October 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf den 25. November d. J. bestimmte Versteigerung des Block'schen Grundstücks Scharfstein Band 5 Blatt Nr. 14 findet nicht statt.
Das Versteigerungsverfahren ist aufgehoben.
Stolp, den 29. October 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Irland.
Vom 1. November ab sind telegraphische Postanweisungen nach Großbritannien und Irland bis zum Betrag von 210 Mark zulässig. Die telegraphischen Postanweisungen sind gleich den gewöhnlichen Postanweisungen mit 20 Pfg. für je 20 Mark zu frankiren; daneben kommen noch die Kosten der telegraphischen Uebermittlung mit 15 Pfg. für jedes Wort zur Erhebung. Ueber die sonstigen Bedingungen erteilen die Postanstalten nähere Auskunft.
Der Staatssekretär des Reichspostamts, von Pöbdielski.

Kaufmännischer Verein 1892.
Der Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am **Sonnabend, den 5. November a. c.** Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Kaufmanns-Wallhauses durch einen
Herrenabend
(gemeinames Abendessen mit darauf folgendem Biercommers).
Die ausgegebenen Eintrittskarten berechnen zur Teilnahme und liegt eine Liste, in die sich die Teilnehmer gesell. einzzeichnen wollen, bis **Mittwoch, den 2. November a. c.** bei Herrn **Wilh. Ratz** aus.
Der Vorstand.

Herrenabend
(gemeinames Abendessen mit darauf folgendem Biercommers).
Die ausgegebenen Eintrittskarten berechnen zur Teilnahme und liegt eine Liste, in die sich die Teilnehmer gesell. einzzeichnen wollen, bis **Mittwoch, den 2. November a. c.** bei Herrn **Wilh. Ratz** aus.
Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 2. November cr. Vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthose des Herrn Fröhlich:
einen eichenen Bücherschrank einen eichenen Spiegel öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Fischler, Gerichtsvollzieher.

Spezial Geschäft
für
Künstliche Blumen und Decorationen, Ballblumen, Blumenförbeusw., präparierte Palmen, Blattpflanzen u. s. w.
H. Fott, Töpferstadt 9.

D. „Stadt Stolp“
ladet in **Stettin nach Stolpmünde Expedition Freitag, den 4. November.**
Albert Stenzel & Rolke Stettin.
Stolp
F. W. Koopke — Stolpmünde

Inniger Dank.
In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlesein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen u. s. w. wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des **altberühmten Lehmscheider Stahlbrunnens, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.
Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in Köln a. Rh.

Feine und grobe Pfefferkörner
in bekannter Güte und vorzüglichem Speisepfefferkuchen empfiehlt
Hugo Welth.
Echt Senftenberger Briquetts Prima Oberchl. Steinkohlen empfiehlt
Carl Widmann.

Formulare
zur neuen **Staatssteuer-Veranlagung**
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Sammelplatz zur Hubertusjagd
Donnerstag, den 3. November Nachmittags 1/2 Uhr am Gabelpunkt der Wege Bilgelow—Papritzfelde und Bilgelow Granzin am Garten des Gutshofes Bilgelow.
Zuschauer werden von einem Unterofficier geführt.
Pieper, Rittmeister.

Mignon-Kakao und Schokolade!
Die **Kakao-Compagnie Theodor Reicherdt** versandt innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898 **ca. 11,000 Ctr. Kakaopulver u. Schokoladen.**
Kakao unter den Marken: „Helios“, „Sanitas“ etc. und Schokoladen unter den Marken: „Optima“, „Mellor“ etc. u. erarbeitete dafür Tausende von Anerkennungen.
Diese 11,000 Centner sind von uns fabriert und geliefert worden, **mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1.2 pCt.**
Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir hierdurch mit, das die **Kakao-Compagnie Theodor Reicherdt** seit einigen Monaten Kakaopulver und Schokoladen unter den gleichen Bezeichnungen versendet, die zum größten Theil **nicht mehr aus unserer Fabrik stammen.** Liebhaber finden unsere Fabrikate unter der Marke „Mignon“ nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth:
Mignon-Kakao
Viernull zu 2 M., Dreinull zu 1,80 M., Zweinull zu 1,60 M. per 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Ko.-Pack
Fr. David Söhne, Halle a. S., Kakao u. Schokoladenfabrik.
Niederlage bei: **Wilh. Bohse, Confit. Hdlg. Markt.**
Bei 5 Pfund Preisermässigung.

Als Kandidaten der 3. Abtheilung werden empfohlen:
Schmiedemeister Küttner, Kaufmann Goldstein, Klempnermeister Waldow, Kaufmann Jarius.
Viele Bürger und Handwerker.
Von morgen ab empfehle
Gänsefleisch, Fett, Pöfelfleisch und Schmalz
von kernsetten Amtsgänsen.
Otto Gehlen.

Auf ein ländliches Grundstück im Kreise Schlawa zum Tagwerth von etwa 60000 Mark wird eine erststellige Hypothek von
30000 Mark
gesucht. Auskunft erteilt
Jacoby
Rechtsanwalt und Notar.

Sämmtliche Formulare
zur neuen **Staatssteuer-Veranlagung**
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Schöne saure Gurken und Rollmöps
empfeht
Carl Widmann.
Ein Laufbursche gesucht.
Architekt Koch,
Bahnhofstr. 29a.

Mehrere
Tagelöhner
finden am 1. April 1899 Wohnungen auf
Dominium Giesebitz.
Einen Kutsher,
Kavallerist bevorzugt, und
Tagelöhner
sucht per 1. April 1899
Dom. Noßlow.

1 Maurerpolier
mit **10 Maurergesellen** sowie **150 Mann tüchtige Erdarbeiter**
für die Eisenbahn-Neubaustrecke **Calles-Falkenburg** finden von sofort dauernde Beschäftigung.
Neustadt Wpr., im October 1898.
Gustav Kaczor,
Eisenbahn-Bauunternehmer.
Am Bahnbau **Lauenburg-Leba** finden tüchtige **Maurergesellen u. Arbeiter** dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen bei
C. Hahn, Maurermeister,
Lauenburg i. B.
Auch nimmt der Polier **Gustav Lübeck** in Usl. Freest. Meldungen entgegen.

Krieger-Verein 1876.
Krieger- und Militär-Verein
 Stolz, Stadt und Land.
Verein ehemaliger Blücher - Husaren.

Auf Wunsch des Herrn Director **Werning** werden sämtliche in dem Kriegsspieltage mitwirkenden Kameraden, Damen und Kinder zur nochmaligen näheren Verständigung gebeten, sich **am Mittwoch, den 2. November Abends 7^{1/2} Uhr im Saale des Schützenhauses** einzufinden. Auch sind dort gleichzeitig die Eintrittskarten für die Vorstellungen in Empfang zu nehmen.
Der geschäftsführende Ausschuss

Gothaer Lebens-Vericherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745^{1/2} Millionen Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237^{1/2} Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 126 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.**

Gebärmutterleiden, Blutarmut, Rheumatismus

Seit zehn Jahren trankte meine Frau an verschiedenen Leiden, wie Gebärmutterleiden, Unterleibsliden, Blutarmut, Weichflus, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlafsucht u. Aufstoßen. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei nasalkaltem Wetter u. Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die **Privatpoliklinik in Glarus** meiner Frau angenommen, sie eine Zeit lang brieflich behandelt und wie ich heute konstatieren kann, zum Erstaunen aller Bekannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen meiner Ansicht nach veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Vortext b/Wersmold i/Wesfallen, den 9. April 1898. E. Stodied. Die Unterschrift des E. Stodied wird beglaubigt. Vortext, d. 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hartwich. **Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus“ (Schweiz).**

Abonnieren Sie auf
Die Arbeitsstube und Haushaltungsschule
 Zeitschrift für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische Haushaltungskunde.
 Vierteljährlich 1 Mark.

Sie bringt eine große Anzahl **praktisch erprobte Handarbeiten, zahlreiche erklärende Detailzeichnungen, genaueste Beschreibungen, sowie prächtige farbige Originalmuster** für Kreuzstich, Smyrna, Gobelin, Platt- und Stielstich. Außerdem eine hauswirtschaftliche 4seit. Beilage. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Wenn Einsendung von 20 Pfg. = 12 Kr. = 25 Cmes. = 3 d in Briefmarken versandt die Verlagsbuchhandlung D. de Biagre in Leipzig, 2 Probehefte franco.

Stadtverordneten = Wahl.

Zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen empfehlen wir den Herren Wählern in erster Linie die Wiederwahl der altbewährten Stadtverordneten u. z.

- 1. Aus der 3. Abtheilung:**
- Herrn Rentier J. Wolfberg.
 - Herrn Schmiedemeister L. Küttner.
 - Herrn Kaufmann A. Goldstein.
 - An Stelle des verstorbenen Herrn Fio k Herrn Klempnermeister **W. Waldow.**
- 2. Aus der 2. Abtheilung: nur die 4 bisherigen Stadtverordneten u. z.**
- Herrn Färbereibesitzer Ziebell.
 - Herrn Färbereibesitzer W. Gehlen.
 - Herrn Kaufmann A. Muntor.
 - Herrn Rechtsanwalt Zilesch.
- Mehrere Bürger.**

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.
Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Preis des Loses Mk. 3.30 einschließlich Reichsstempel.

16,870 Selbstgewinne, zusammen **575,000** Mark.

1 à 100000 Mark	= 100000 Mark
1 à 50000 Mark	= 50000 Mark
1 à 25000 Mark	= 25000 Mark
1 à 15000 Mark	= 15000 Mark
2 à 10000 Mark	= 20000 Mark
4 à 5000 Mark	= 20000 Mark
10 à 1000 Mark	= 10000 Mark
100 à 500 Mark	= 50000 Mark
150 à 100 Mark	= 15000 Mark
600 à 50 Mark	= 30000 Mark
16000 à 15 Mark	= 240000 Mark

16870 Gewinne = 575000 Mark

Die Gewinne werden 8 Tage nach beendeter Ziehung gegen Auszahlung der Loose ausbezahlt in Berlin bei der Deutschen Bank. — Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgelegt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1 bis 500000 ausgelegt.

Die Ziehung erfolgt aus 2 Gläsern, von denen das eine die sämtl. Loosnummern das andere die sämtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie Direction im Ziehungsaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom **28. November bis 2. December 1898**.

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

zu beziehen durch:
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
 Größte Dancer.
 Einfachste Handhabung.
 Gächte Strebeseife.
SINGER
 NÄHMASCHINEN.
 Leichteste Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act Ges.
 Centrale für Ost-Deutschland:
 Danzig, Gr. Wollberggasse 15.
Stolz, Mittelstrasse 48.
 Frühere Firma: G. Neidlinger.

Diesjährige kleine
Gänsefedern
 fast reine Damm
 à Pfd. 2 Mark
 bei Abnahme größerer Posten noch billiger.
T. Gottschalk,
 Mittelstrasse 4.

Paul Wolffberg's
Kohlenhandlung
 empfiehlt
Prima Stein- und Koks-Isle-Drift, Koks.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, etc.

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.
 zu M. 2.00 pr. Fl.
 No Analyse des vered. Cognacs ist möglich. Der Cognac ist ähnlich starkem wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb von dem besten Standpunkte aus als rein zu betrachten.
 Künftig zu Originalpreisen von 1 und 1^{1/2} Liter Flaschen in Stolp bei Herrn **A. Lemme & Co.**

Marca Italla, garantiert reiner Rothwein, vollkommen abgelagert, 1 Fl. 50 Pfg., bei größerer Entnahme billiger.

Stärkere Ital. Rothweine, 70-90 Pfg.

Ital. Vollweine, 1-2 M.

Ungarische Rothweine, 1,50-2,50 M.

Französische Rothweine, 1-4 M.

Echter Portwein, 1. Fl. 90 Pfg. auch stets vom Faß, 1 Liter 1,10 M., 1 Schnitt 10 Pfg.

Sehr alte Portweine, aus Portugal, Spanien, Italien, Ungarn, Griechenland, Asien und Amerika bezogen, von 1,20-6 M. p. Fl.

Sämtliche Portweine sind auch stets literweise zu haben.

Vermont di Torino, magentstärkend, 1. Fl. 1,50-2 M.

Medicinal-Weine, Medicinal Samos-Wein, 1. Fl. 60 Pfg.

Medicinal Ungarwein, 1 Fl. 1,20 M.

Ungarische Blutweine, Tokayer Ausbruch, Carlowitzer Ausbruch, Villanyer Ausbruch, Meneser Ausbruch, Jerusalem Ausbruch.

Sämtliche Medicinalweine sind auch stets maassweise zu haben.

Schaumweine, Agathon-Sekt, 1 Fl. 80 Pfg.

Alkoholfreie Schaumweine, 1-2 M.

Fein Gold 1 Fl. 1,20 M.

Carte Blanche, Hochheimer Sekt, Rudesheimer Sekt, Spumante d'Italia, Vino Canet. roth, Ungar. Schaumwein, Franz Champagner, 4,00, 5,00, 6,00 M.

Diverse Weine, Jerez Weine (Sherry) 1,20-3,50 M.

Madeira-Weine, 1,20-3 Mark.

Marsala-Weine, 1,20-2 Mark.

Malaga-Weine, 1,20-2 Mark.

Muskateller, 1,50-2,50 Mark.

Malton-Weine, Alkoholfreie Weine, Mosel- und Rheingewine, Deutsche Cognacs, 1,50-3,00 M.

Französische Cognacs, 1 Fl. 4-10,00 M.

Rum und Arrak.

Franz Hackbarth, Special-Wein-Handlung

Werktäglich Abends 8 Uhr. Sonntags ganz geschlossen.

In folgenden **38 Ausgabestellen** ist die **täglich erscheinende Zeitung „Stolper Post“** zum Preise von **monatlich 20 Pfennigen** zu haben:

- Amtsstraße 19: Groß.
- Amtsstraße 17: B. Frid.
- Bahnhofstr. 15: B u. Albrecht.
- Bahnhofstr. 15: A. J. Bir.
- Bahnhofstr. 12: R. Hackbarth's Nachfolger.
- Bergstraße 14: Sahlmann.
- Bergstraße 8: Aug. Hardies.
- Blücherplatz 10: A. B. Sillebrandt.
- Gr. Ankerstraße 34: Schröder.
- Fabrikstraße 3: R. Achterberg.
- Friedrichstraße 11: W. Koffke.
- Friedrichstr. 31: Roggah.
- Fruchtstraße 2: Fried. Reinke.
- Gr. Gartenstr. 10: Sylvester.
- Al. Gartenstr. 23: Frau Jahnke.
- Holzenthofstr. 19: Otto Lillad.
- Hospitalstr. 11: Aug. Reumann.
- Langestraße 41: Fr. Glöge.
- Langestr. 53: E. W. Technow.
- Petristraße 13: F. Kirchmann.
- Poststraße 8: Schwarz.
- Präsidentenstr. 28: H. Keffe.
- Radeberg 27: A. Kiemer.
- Reiher Chaussee: Boerger.
- Sandberg 1: B. Wolffberg.
- Sandberg 23: R. Schöbs.
- Stolpmünder Chaussee 1: H. P. F.
- Strellinerweg 15: Frau Heyrow.
- Strellinerstr. 12: E. Wiemann.
- Töpferstraße 9: G. Felt.
- Triftstraße 27: Schüp.
- Brubststraße 2: Witt.
- Wiesenstraße 4: M. Kling.
- Wilhelmstr. 1: W. Spelling.
- Wilhelmstr. 9: C. Schulte.
- Wollmarstr. 19: F. Sandreyer.
- Wollmarstr. ab 6: R. di ste.
- Wollmeierstr. 5: F. W. Feige's Buchdruckerei.

Hierzu eine Beilage.

gründung dieser Maßnahme wird bemerkt, daß angesichts der fortgesetzt steigenden Anforderungen des Verkehrs, gleichwie die Eisenbahn ihre Transportleistung auf das geringste Zeitmaß eingeschränkt, um die Versorgung des Verkehrs zu erreichen, auch das Verfügungsrecht der Verkehrsinteressenten über die Transportmittel derart abgegrenzt werden muß, daß zwar eine ausreichend Benutzungsfriest gewahrt bleibt, die Ausdehnung derselben aber insoweit eingeschränkt wird, als sie als überreichlich oder entbehrlich zu erachten ist. Es muß dies bei allen Wagen gelten, die von 9 Uhr Morgens ab den Verfrachtern zur Verfügung stehen und deren Benutzungsfriest bis zum Schluß der Tagesgeschäftsstunden als ausreichend zu erachten ist. Die jetzige Vorschrift, wonach die Ladefrist für solche Wagen erst am nächsten Morgen um 9 Uhr abläuft, hat für die Verkehrstreibenden keinen besonderen Werth, für die Eisenbahn aber unverhältnißmäßig hohe Nachtheile, da der Nachtbetrieb der Eisenbahn die große Zahl dieser Wagen nicht mit umfassen kann und diese Zeit vortheilhaften Güterzugbetriebs für die Wagen verloren ist. Auch ist diese Maßregel in der Absicht in Aussicht genommen, eine allgemeine Abkürzung der Ladefristen auch zu Zeiten des Wagenmangels thunlichst zu vermeiden.

— **3 a g d.** Im Monat November dürfen geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildfälscher, Rebhühner, Niden, der Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhühner- und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Haselwild, Wachteln.

— **Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armecorps.** Pech, Kaserneninsp. in Stettin, nach Schwerin versetzt. Pfeiffer, Kaduna, Kaserneninsp. auf Probe in Stettin, zu Kaserneninsp. ernannt.

Büchertisch

— Der größte Soldat des deutschen Heeres ist, wie das soeben erschienene Heft 3 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pf.) mittheilt, Wilhelm Schmale, rechter Flügelmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam. Er mißt 2 Meter 8 Centimeter und ist, wie das von der „Modernen Kunst“ reproducirte Bild des Riesen zeigt, bei 110 Kilo Gewicht prächtig gebaut. Auch der größte Cavalierist des deutschen Heeres, der Potsdamer Gardebataillon Franz Conrad, wird von der „Modernen Kunst“ bildlich vorgeführt. Sein Maß ist 2 Meter 3 Centimeter. Der Mann nimmt sich in seinem Kürass und Aulerhelm wie ein mittelalterlicher Riese aus. Der Inhalt des ausgezeichneten Heftes ist interessant im höchsten Grade. Auf jeder Seite bietet sich Schönes, Wissenswerthes und Neues. Wundervoll nimmt sich die farbige Wiedergabe einer zur Silberhochzeit des Honorathschen Ehepaares gestifteten Palette aus, auf der 74 in- und ausländische Meister der Malerei, unter ihnen Menzel, Kaulbach, Villegas, Corvelli u. s. w. pikante Skizzen gemalt haben. Zoologen und Thierfreunde dürfte das Bild eines Bastards von einem Leopard-Männchen und Puma-Weibchen, einer Seltenheit ersten Ranges, interessieren. Theaterfreunde werden mit Vergnügen die Autogramme von Adelina Patti und Lilli Lehmann-Kalisch, sowie die trefflichen Bilder

Miß William Russell's, Ruscha Duze's und des Luftballets „Origolatis“ in München wahrnehmen. Vortreffliche Texte begleiten die Bilder. Gesellschaft, Musik, Theater, Reikunst, Sport ist in fesselndster Weise berücksichtigt. Dem Kunstgewerbe ist ein breiter Raum durch Vorführung eines prächtig in Silber montirten Pokals aus Tiffany-Glas unter Beifügung eines trefflichen Textes von Georg Busz gewidmet. Romane und Novellen fehlen nicht. „Vorfrühling“ von Ludwig Jakobowski entwickelt sich immer mehr zu einer ungemein spannenden Erzählung aus dem Bühnenleben. „Wie er auf's Pferd und zur Frau kam“ von F. Frhr. von Dindlage-Sampe athmet den feinsten Humor, der noch durch prächtige Illustrationen unterstützt wird. Das Gedicht „Träumerei“ von F. R. Kreymann zeichnet sich durch Innigkeit und Formvollendung aus. Meisterliche Holzschnitte und Farbendrucke nach Werken von W. Schereschewski, F. Brownscombe, E. Kämpfer, H. C. Field, J. Lied, J. Scalbert und anderen Meistern ersten Ranges werden jeden Kunstfreund entzücken. Und trotz dieses reichen und fesselnden Inhalts ist der Preis des Heftes nur 60 Pfg.! In alledem erhält noch jeder Abonnent, mag er auch erst jetzt in das Abonnement eintreten, sieben werthvolle, als Wandschmuck bestimmte Kupferdruck-Kunstblätter nach Gemälden erster Meister zum Vorzugspreise von 4 Mark pro Stück, während im Kunsthandel jedes dieser Blätter 30 Mark kostet.

Allerlei.

— **Berlin.** 10000 Mark von einem Hunde aufgeessen. Ein Vorfall, der für den Betroffenen höchst fatal ist, ereignete sich kürzlich bei einer großen technischen Firma in der Halleschen Straße. Der Chef des Hauses, Herr S., war eben in seinem Privatcontor damit beschäftigt, die Kasse zu revidiren, als er plötzlich abgerufen wurde. Der Hund des Herrn S., ein sonst gutmüthiges und treues Thier, besand sich nun allein im Zimmer. Unglücklicherweise gerieth er auch an den Schreibtisch seines Herrn, auf dem außer sonstigem Gelbe ein Packetchen mit zehn Tausendmarkscheinen lag. Dieses Packet scheint es nun dem Thiere besonders angethan zu haben. Herr S. kam gerade noch zur rechten Zeit, um dem Thiere die Fressen von drei Scheinen zu entreißen, die übrigen sieben waren bereits bis auf wenige Stücke von dem Hunde verschlungen worden. Die Nummern jener drei Scheine konnten noch ermittelt werden, so daß die Reichsbank diese honoriren wird.

— **Trunkenbolde unter den Thieren.** Daß auch Schmetterlinge betrunken werden können, ist die neueste naturwissenschaftliche Entdeckung eines französischen Forschers. Ja, wenn dieser grausame Verstörer der alt überkommenen poetischen Naturbetrachtung, die in den Schmetterlingen nur eine Art ätherischer Wesen sieht, recht behält, so wären diese lieblichen Ungaucker der Blumen eigentlich entsetzliche Trunkenbolde. Der Forscher will gefunden haben, daß gewisse Schmetterlinge so lebhaft und begierig den süßen Nektar aus bestimmten Blumen trinken, daß sie völlig davon berauscht werden, und stundenlang wie wie leblos daliegen. Nachdem der Naturforscher diese Beobachtungen gemacht, ging er davon, sie durch Versuche zu kontrolliren, indem er mehreren Schmetterlingen schönher Weise Schnaps vor-

setzte. Das Ungeheuerliche geschah, die zarten Thierchen saßen begierig den gefährlichen Trank und wurden total berauscht. In Brüggeleien unter ihnen kam es dabei indessen nicht, sondern die betrunkenen Schmetterlinge versieten in tiefen Schlaf. Ob sie nach dem Erwachen wohl auch so etwas wie Kagenjammer verspürt haben mögen?

Marktberichte.

Futter-Bericht

— **von Gustav Schulze & Sohn, Berlin, 29. October 1898.**
Durch mattere Berichte aus Hamburg wurde hier die Stimmung ruhiger und obwohl vielfach für billigere Preise agitiert wurde, blieben dieselben unverändert behauptet. Denn die Zufuhren sind immer noch klein und da Läger nicht vorhanden, fanden die Einlieferungen leicht Nehmer. Landbutter in frischer, reinschmeckender Waare war rege gefragt und konnten hierfür sogar höhere Preise erzielt werden.

Ämliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qual per 10 Kilo 113 Mark, 2. Qual 110 Mark, abfallende 103 Mark.
Preußische Landbutter 82—85 Mark, Neßbrücker 82—85 Mark, Pommerische 83—85, Polnische 83—85, Bayer. Senn. 100—105, Bayer. Land 78—80, Schlesiische 82—85, Galizische 75 Mark.
Margarine 30—53 Mark.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO 43. 29. October 1898.

Der Markt für Saaten befindet sich zur Zeit in der Aufwärtsbewegung für sämtliche Klees. Unklar bleibt es noch warum; denn das große Gebiet der Produktion kann heute noch keine umfassenden, sicheren Berichte liefern und der Bedarf hat sich noch nirgendwo, selbst in Händlerkreisen nicht, so stürmisch gedäuert, daß heute schon Verlegenheiten befänden. Ueber unsere inländische Ernte wissen wir noch zu wenig; unter Umständen, für deren Vorhandensein doch so Manches spricht, ist sie ausreichend und der frühzeitige Import, welcher den Markt mit Waare überfüllt, nimmt der später erscheinenden inländischen Ernte die Verkauf Gelegenheit, die denn nur noch mit größeren Preisnachlässen zu erzielen ist. Der Zwischenhandel welcher auf Meinung hin kauft und nicht vor der Bedarfszeit das Gelass weitergeben kann, geht somit bei heutiger Preislage schon ein sehr erhebliches Risiko ein, dem doch nur sehr geringe Gewinn-Aussichten gegenüberstehen. — Amerika geht mit Rothsaat täglich höher; aber das ist doch mehr eine innere Angelegenheit der Amerikaner, welche bei ihrer geringen Ernte zu dieser Preislage berechtigt sind; ein Einfluß auf unsere Notirungen, vielleicht mit einem Preisabstande wie im Vorjahre, braucht sich aber nicht zu äußern, wenn die inländischen Lieferungen den Bedarf decken, wie es wahrscheinlich ist. Die amerikanische Saat wird im Allgemeinen nicht begehrt und deswegen mußte sie im Vorjahre um jeden Preis Unterkunft suchen; und wenn sie dies Jahr ausbleibt, werden wir wahrscheinlich keine Lücke empfinden.

Wir notiren und liefern selbstfrei, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländ. Rothklee 45—56, amerikan. 36—48, Weißklee, fein bis hochfein 48—54, mittelfein 30—47, Schwedenklee 40 bis 51, Gelbklee 14—17, Tannenklee 42—56; Incarnatklee 18—24, Bolharatklee 32—36, Luzerne, provencer 58—64, italienische 52—56, amerikanische 42—48, Sparsette 13—16, engl. Reggras 11—15, ital. Reggras 13—17 1/2, Timothee 16—25, Honiggras 15—23, Krausgras 30—45, Wiesenschwingel 29—38, Schaffschwingel 13—18, Wiesenschwamm 50—54. Sämmtliche Preise per 50 Kilo ab Berlin. — Neue Serabella wurde schon mit 7 Mark, Frachtparität Berlin, angeboten.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von H. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.